

VERTRAULICH
bis zur Feststellung des
schriftlichen Ergebnisses der
letzten nicht öffentlichen
Ausschusssitzung durch
die/den Vorsitzende/n!

Stadt Heidelberg

Federführung:

Dezernat IV, Amt für Chancengleichheit

Beteiligung:

Dezernat I, Amt für Sport und Gesundheitsförderung

Betreff:

**Information über die Anforderungen an eine
Fachberatungsstelle Essstörungen in
Heidelberg**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Integration und Chancengleichheit	26.10.2010	N	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Haupt- und Finanzausschuss	17.11.2010	N	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Gemeinderat	02.12.2010	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	

Inhalt der Information:

Der Ausschuss für Integration und Chancengleichheit, der Haupt- und Finanzausschuss sowie der Gemeinderat nehmen den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 13	+	<p>Ziel/e: Gesundheit fördern, gesündere Kindheit ermöglichen</p> <p>Begründung: Durch ein niederschwelliges Angebot und Präventionsarbeit können Essstörungen bereits im Frühstadium erfolgreich behandelt werden bzw. der klinische Verlauf vermieden werden.</p>
QU 4	+	<p>Ziel/e: Gleichstellung von Frauen und Männern</p> <p>Begründung: Von Essstörungen sind nach wie vor in erster Linie Frauen und Mädchen betroffen. Inzwischen sind, wenn auch in geringem Umfang, Jungen und Männer gleichfalls betroffen. Durch einen genderspezifischen Ansatz können die geschlechtertypischen Probleme in diesem Bereich besser behoben werden.</p>

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

B. Begründung:

Anlass der Vorlage war der beschlossene Antrag des Gemeinderats zum Doppelhaushalt 2009/2010:

Entwicklung eines Konzeptes zum Aufbau einer Fachberatungsstelle Essstörung in Zusammenarbeit mit der Universität und den Krankenkassen.

Wie ein solches Konzept aussehen könnte, darüber möchten wir nach zahlreichen Fachgesprächen in der folgenden Vorlage informieren. Gleichzeitig weisen wir darauf hin, dass gegenwärtig keine Haushaltsmittel für eine Realisierung vorgesehen sind.

Einleitung

Was gibt es für Essstörungen? Zu den Essstörungen zählen Adipositas (Esssucht), Bulimie (Ess-Brechsucht), Anorexie (Magersucht) und Binge Eating Disorder (regelmäßige Essanfälle ohne gewichtsregulierende Maßnahmen). In den letzten Jahren haben Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen stark zugenommen (Kinder- und Jugendstudie KiGGS, Mai/Juni 2007, Springer-Verlag). Die Anzahl der übergewichtigen Menschen ist ebenfalls gestiegen, so dass ein hoher Bedarf an Beratung und Behandlung besteht. Wenn Essstörungen frühzeitig erkannt und professionell behandelt werden, sind die Heilungschancen gut und eine Chronifizierung der Krankheit kann vermieden werden.

Fachberatungsstelle Essstörungen ANAD MANAGEMENT e.V.

Den gestellten Anforderungen entsprach die in Fachkreisen anerkannte Beratungsstelle **ANAD MANAGEMENT e.V.**. Sie ist die bundesweit größte professionelle Beratungsstelle bei Essstörungen mit Hauptsitz in München. Das **Therapienetz** besteht aus:

- ANAD MANAGEMENT e.V.
- AOK Bayern
- fast alle bayerischen Betriebskrankenkassen (BKK)
- ambulante Fachärzte und Psychotherapeuten
- dem ANAD e.V., Träger der intensivtherapeutischen Wohngruppen in München
- verschiedene Kliniken
- externe Partner nach Bedarf (Klinik für Psychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie)

Fachkräfte:

Die Fachberatungsstelle umfasst neun Fachkräfte, davon sind vier vollzeitbeschäftigt und fünf teilzeitbeschäftigt mit je zehn Wochenstunden. Als Fachkräfte sind fünf Diplom-Sozialpädagogen(FH), eine Fachärztin für psychosomatische Medizin und Psychotherapie, eine Diplom-Theologin, eine Diätassistentin und eine Verwaltungsangestellte beschäftigt. Alle Beschäftigten arbeiten hauptamtlich. Eine anerkannte Zusatzqualifikation speziell für Essstörungen gibt es nicht. Die Mitarbeiter/innen nennen sich jedoch nach Absprache mit der Krankenkasse „Fachtherapeut/in für Essstörungen“, da sie zwei Zusatzausbildungen haben wie zum Beispiel Tanztherapeutin, Familientherapeutin, systemische Therapeutin, Körpertherapeutin. Der Begriff „Fachtherapeut(in) für Essstörungen“ ist nicht geschützt.

Ablauf:

Ein bis zwei Beratungsgespräche sind für Männer und Frauen mit Essstörungen kostenlos und nicht an die Mitgliedschaft zu einer bestimmten Krankenkasse gebunden. Ist die erkrankte Person Mitglied bei der AOK Bayern oder einer Betriebskrankenkasse von Bayern und entscheidet sich nach einem oder mehreren Beratungsgesprächen dazu, weitere Hilfe anzunehmen, so setzt der sogenannte „Clearingprozess“ ein:

Die Fachberatungsstelle (Clearingstelle), besteht aus oben genanntem Team von Fachkräften. Das Team diagnostiziert die Essstörung und berät über den individuellen Behandlungsplan zum Beispiel stationäre Therapie in einem der Krankenhäuser des Therapienetzes oder Aufenthalt in einer der intensivtherapeutischen Wohngruppen von ANAD e.V. mit anschließender ambulanter Therapie. Das Team organisiert den Therapieplatz und bietet Überbrückungshilfen an, falls Wartezeiten entstehen. Die Mitarbeiter des Teams sind jederzeit klarer Ansprechpartner sowohl für Betroffene als auch für Ärzte und Psychotherapeuten. Durch die Kooperation der Fachberatungsstelle mit den Kliniken sind die Wartezeiten auf einen Klinikplatz sehr kurz; sie betragen in der Regel drei Wochen, wobei eine Antragstellung nicht erforderlich ist. Normalerweise warten kranke Personen auf einen Klinikplatz bis zu sechs Monate. Das Team begleitet die erkrankte Person ein bis drei Jahre – im Idealfall bis zur völligen Gesundung.

Angebote:

1. Beratungsgespräche
 - persönlich
 - telefonisch
 - schriftlich
 - per E-Mail
2. Ernährungsberatung (kostenpflichtig)
3. Gruppenangebote (grundsätzlich mit Eigenanteil)
4. Elternseminare (kostenpflichtig)
5. Prävention
 - Multiplikatorenschulungen
 - Info-Veranstaltungen für Schulklassen
 - Schulprojekte
 - Elternabende in Schulen oder in der Fachberatungsstelle
 - Vorträge und Fortbildungen

Niederschwelligstes Angebot: virtuelle Beratungsstelle

Drei Fachkräfte aus dem Team arbeiten in der virtuellen Beratungsstelle (zwei Sozialpädagogen, eine Theologin)

1. E-Mailberatung
2. Chatberatung im Einzelgespräch
3. Moderierter Gruppenchat

Es sind jedoch maximal drei bis fünf Beratungen pro Hilfesuchende(r) möglich, da die virtuelle Beratung dazu dienen soll, ein Hilfsangebot anzunehmen, ein sogenanntes Arbeitsbündnis aufzunehmen und nicht nur zu „chatten“ oder zu „mailen“.

Kostenübernahme durch die Krankenkassen:

Der Geschäftsführer von ANAD MANAGEMENT e.V nannte die §§ 140 ff. SGB V als Rechtsgrundlage für die Kostenübernahme durch die Krankenkassen. In diesen Paragraphen geht es um die sogenannte **integrierte Versorgung**.

Laut Auskunft des Geschäftsführers von ANAD MANAGEMENT e.V. gestalteten sich die Verhandlungen mit den Krankenkassen als sehr schwierig und zogen sich über mehrere Jahre hinweg. Er musste die Krankenkassen davon überzeugen, dass sie durch die Fachberatungsstelle und das Verbundnetz Kosten einsparen können. Mindestens eine Halbtagsstelle sei erforderlich gewesen, um die Verhandlungen zu führen. Derzeit verhandle er mit weiteren Krankenkassen.

Laut Vertrag mit der AOK Bayern und den Betriebskrankenkassen Bayern darf er keine Daten, Fakten, Statistiken oder Vertragsinhalte an andere Stellen weitergeben.

Zahlen, Fakten über Erkrankte; Dunkelziffer:

Nach den Erfahrungen von ANAD MANAGEMENT e.V. sind von 100 hilfeschenden Personen mit Essstörungen 92 Frauen und 8 Männer (früher 99 Frauen und 1 Mann). Zur Dunkelziffer konnte ANAD MANAGEMENT e.V. nur so viel sagen:

Von 100 Männern mit Essstörungen melden sich höchstens 10, während über 50 % der Frauen mit Essstörungen Hilfe suchen. Auch aus Fachkreisen ist vielfach bestätigt, dass von einer hohen Dunkelziffer auszugehen ist.

Finanzierung der Fachberatungsstelle (Gehälter der Fachkräfte, Miete, et cetera):

- **Bezirk Oberbayern als überörtlicher Sozialhilfeträger** nach §§ 53 ff SGB XII zahlt circa 78 % von den Stellen, die er für die Erstberatungen genehmigt hat. Unter Erstberatungen fallen die ersten persönlichen, telefonischen und schriftlichen Beratungen sowie die Internetberatung.
- **AOK Bayern und Betriebskrankenkassen** zahlen eine Pauschale pro Patient und pro Quartal im Rahmen der integrierten Versorgung nach §§ 140 ff. SGB V für die weitergehende Beratung, das Clearing und die Vermittlung an andere Stellen.
- **Eigenanteile der Patienten** für ambulante Gruppen, für Atteste et cetera

Im Vergleich des Konzeptes ANAD e.V. mit den in Heidelberg vorhandenen Einrichtungen wird deutlich, welcher Einsatz hier bereits geleistet wird.

Netzwerk Essstörungen Metropolregion Rhein-Neckar

Im Oktober 2007 wurde die Umsetzung der Idee eines „Netzwerkes Essstörungen“ vom Amt für Sport- und Gesundheitsförderung der Stadt Heidelberg und LuCa Heidelberg e.V. realisiert. Im **Netzwerk Essstörungen Metropolregion Rhein-Neckar** sind zahlreiche Fachleute versammelt, um die Versorgungslage in der Metropolregion zu optimieren und eine Vernetzung der verschiedenen Angebote sicher zu stellen. Es finden regelmäßige Treffen des Netzwerkes und der Unterarbeitsgruppen statt. Das Netzwerk wird organisiert und moderiert vom Amt für Sport und Gesundheitsförderung der Stadt Heidelberg und von LuCa Heidelberg e.V.

Mitglieder des Netzwerkes sind unter anderem:

- Amt für Sport- und Gesundheitsförderung der Stadt Heidelberg
- Kinder- und Jugendamt der Stadt Heidelberg
- Suchtpräventionsbeauftragter des Regierungspräsidiums Karlsruhe (unter anderem für Schulen in Heidelberg)
- Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis
- niedergelassene Ärztinnen und Ärzte
- niedergelassene Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten
- Universitätsklinik Heidelberg
- Heidelberger Praxis für Ernährungsberatung
- LuCa Heidelberg e.V.
- FrauenGesundheitsZentrum Heidelberg e.V.
- ViVo e.V.
- Heidelberger Werkgemeinschaft
- Heidelberger Selbsthilfebüro

Uniklinik Heidelberg/Ambulanz für Essstörungen

Hier werden ausschließlich Erwachsene behandelt. Es gibt verschiedene Ambulanzen, je nach Art der Essstörung (Adipositasambulanz, Ambulanz für Anorexie et cetera). Die Ambulanzen befinden sich sowohl in der Krehl-Klinik in Neuenheim als auch im ZPM in Bergheim, was für den Patienten recht unübersichtlich ist. Eine Überweisung vom Hausarzt ist erforderlich. Die Kosten übernimmt die Krankenkasse. Es muss ein Vorgespräch beim Hausarzt vorausgegangen sein. Die Kontaktaufnahme mit der Uniklinik ist eine hohe Hürde für Menschen mit Essstörungen, da diese in der Regel ihren Leidensdruck nicht wahrnehmen wollen oder aufgrund ihrer Erkrankung nicht befähigt sind, gut für sich zu sorgen.

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Ambulanz

Sie ist zuständig für Kinder und Jugendliche. Eine Überweisung vom Kinder- oder Hausarzt ist erforderlich. Es gibt Wartezeiten für einen Beratungstermin von 6 - 8 Wochen. Ausnahme: Akuttermine. Die Kosten übernimmt die Krankenkasse. Auch hier muss ein Vorgespräch mit dem Kinder- oder Hausarzt stattgefunden haben. Die Eltern als gesetzliche Vertreter ihrer minderjährigen Kindern sind mit eingebunden. Für Kinder/Jugendliche mit Essstörungen stellt der Gang in die Klinik aus den o.g. Gründen eine hohe Hürde dar.

Heidelberger Praxis für Ernährungsberatung

Die Praxis wurde 2001/2002 gegründet. Die Praxismgemeinschaft besteht aus der Praxis Heidelberg und der Praxis Dossenheim. Die Praxen werden geleitet von je einer promovierten Ernährungswissenschaftlerin mit Zusatzausbildungen für die Ernährungstherapie und die Ernährungsberatung. Es gibt neben Beratungen unter anderem Adipositastraining für Kinder und Jugendliche und Einkaufstraining für Jugendliche und Erwachsene. Beratungsgebühren und Kursgebühren werden von den Krankenkassen in der Regel anteilig übernommen.

LuCa Heidelberg e.V.

Geschäftsführung: Kathrin Raabe, Diplompädagogin, feste Teilzeitstelle zu 50%; alle anderen Mitarbeiterinnen sind qualifizierte Honorarkräfte (eine Sozialpädagogin, vier Erziehungswissenschaftlerinnen, eine Gestalttherapeutin, eine Psychologin). Die Angebote richten sich nicht nur an Mädchen, sondern auch an Jungen. Angebote zur Prävention von Essstörungen:

- Workshops für Mädchen ab 12 Jahren zum Beispiel medienkritische Fotoprojekte
- Workshops für Jungen ab 12 Jahren
- Informationsabende für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer
- Schulungen und Fortbildungen zur Prävention von Essstörungen für Lehrerinnen und Lehrer und Beraterinnen und Berater
- Teilnahme am Arbeitskreis „Netess“, in dem sich Psychotherapeutinnen aus der Region zum inhaltlichen Austausch treffen.
- E-Mail Beratung
- betreutes Internetforum,

Vor allem durch seine Internet-Angebote mit deren offenen und niederschweligen Charakter sorgt LUCA für einen leichten Einstieg in eine Therapie. Die Fördergelder für die Prävention von Essstörungen sind jedoch weitgehend ausgelaufen, so dass derzeit keine Workshops stattfinden können. Nur die Internetprojekte können mit Spenden noch aufrechterhalten werden.

FrauenGesundheitsZentrum Heidelberg e.V.

Geleitet von Diplom-Psychologin Margarete Müller (feste Teilzeitstelle zu 50%); daneben sind zwei Fachkräfte und drei Verwaltungskräfte ehrenamtlich tätig. Eine Fachkraft ist eine Heilpraktikerin Psychotherapie (Beruf des Heilpraktikers – beschränkt auf den Bereich Psychotherapie) und systemische Beraterin, während die zweite Fachkraft die Qualifikationen Heilpraktikerin Psychotherapie, Suchttherapeutin und Hypnosystemische Familienberaterin aufweist. Hauptamtliche und ehrenamtliche Tätigkeiten ergeben zusammen -zeitlich gesehen- zwei volle Personalstellen. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf dem Gebiet der Essstörungen. Ansprechpartner sind Mädchen und Frauen.

Angebote:

- Beratungen (persönlich, telefonisch oder per E-Mail) von Betroffenen, Angehörigen und Familien. Die Wartezeit für den ersten persönlichen Beratungstermin beträgt max. zwei Wochen. Eine persönliche Beratung dauert circa 60 Minuten. Bei Bedarf an Mehrfachberatungen sind bis zu fünf Termine möglich.
- Organisation und Begleitung von Selbsthilfegruppen für Betroffene und Selbsthilfegruppen für Angehörige. Es gibt eine Selbsthilfegruppe für Mädchen im Alter von 15 bis 18 Jahren und eine Gruppe für erwachsene Frauen.
- Hilfe und Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten ambulanten oder stationären Therapieplatz unter Einbeziehung des Netzwerkes Essstörungen der Metropolregion Rhein-Neckar.
- Hilfen, um Wartezeiten zu überbrücken zum Beispiel weitere Beratungsgespräche, Gruppenangebote.

Die Kosten für ein einstündiges Beratungsgespräch betragen 30,00 Euro, Ermäßigungen sind möglich. Für Schülerinnen und Schüler sowie für Personen mit keinem oder geringem Einkommen sind Erstberatungen kostenfrei. Der offene und niederschwellige Charakter der Angebote erleichtert die Kontaktaufnahme. Das FrauenGesundheitsZentrum Heidelberg e.V. bezeichnet sich zwar als Fachberatungsstelle Essstörungen. Vergleicht man jedoch ihre personelle Ausstattung (kein Arzt/Ärztin, umgerechnet nur 2 Vollzeitstellen), mit den Fachkräften von ANAD MANAGEMENT e.V., dann wird klar, dass zwischen diesen Einrichtungen Welten liegen.

Vivo e.V. Gemeinnütziger Verein zur Gesundheitsförderung und Prävention von Risikoverhalten bei Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Familien

Es werden geschlechtsspezifische Workshops an insgesamt zwölf Schulen in Heidelberg und im Rhein-Neckar-Kreis durchgeführt, die von den Schulen selbst finanziert werden müssen.

Heidelberger Werkgemeinschaft Sozialtherapeutischer Verein für psychisch Kranke e.V.

Hier handelt es sich um therapeutische Wohngemeinschaften und betreutes Einzel- und Paarwohnen in Heidelberg mit insgesamt 66 Plätzen. Der Verein hält monatlich je eine Sprechstunde ab in der Psychiatrischen Uniklinik und im PZN Wiesloch. So können Menschen mit Essstörungen in stationärer Behandlung über das Betreute Wohnen informiert werden. Interessierte können sich rechtzeitig um einen Platz bewerben, so dass keine Wartezeiten nach der Entlassung aus der Klinik entstehen.

Heidelberger Selbsthilfebüro

Hier geht es um die Beratung, Förderung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen in Heidelberg und im Rhein-Neckar-Kreis. Selbsthilfegruppen im Bereich Essstörungen werden koordiniert.

Fazit

In Heidelberg gibt es wie in München ein differenziertes Präventions-, Beratungs- und Therapienetzwerk. Es umfasst beratende Stellen mit niederschwelligem Charakter, Ernährungsberatung, Gruppenangebote, ambulante und stationäre Therapien sowie therapeutisches Wohnen.

Im Gegensatz zu München ist in Heidelberg eine an Essstörungen erkrankte Person in viel höherem Maße auf sich selbst gestellt, um eine professionelle Therapie zu beginnen und Wartezeiten aus- und Therapien durchzuhalten. Es ist nicht zu erwarten, dass an Essstörungen Erkrankte dazu in der Lage sind. Bei diesem Krankheitsbild ist es wünschenswert, wenn Betroffene sehr niederschwellig Zugang zu (zunächst kostenloser) Beratung finden und nach einer Weitervermittlung bei stationärer wie ambulanter Therapie bis zur völligen Gesundung in geeigneter Form kontinuierlich begleitet werden. Dies kann nur in einer entsprechend arbeitenden und ausgestatteten Fachberatungsstelle geleistet werden.

In welchem Umfang das in Heidelberg (krankenkassenfinanziert) der Fall sein kann, müsste im Einzelnen mit den Kassen ausgehandelt werden. Unsere Vorgespräche haben ergeben, dass die Krankenkassen nur sehr begrenzt bereit sind, Kosten für Beratungsstellen für Menschen mit Essstörungen zu übernehmen (siehe Informationsvorlage vom 28.10.2009, Ausschuss für Integration und Chancengleichheit am 12.11.2009). Aus diesem Grund wird - wie es auch in München erforderlich war - eine Fachkraft mit betriebswirtschaftlicher Kompetenz benötigt, die mit den Krankenkassen verhandelt, unter welchen Rahmenbedingungen diese bereit wären, ein entsprechendes Modell einer Fachberatungsstelle Essstörungen mitzufinanzieren. Da die AOK Bayern bei ANAD involviert ist, empfiehlt es sich, mit der hiesigen AOK zu beginnen.

Die Tragfähigkeit eines Modells dieser Art erhöht sich erheblich, wenn es auch für den Rhein-Neckar-Kreis nutzbar ist und von ihm finanziell und organisatorisch mitgetragen würde, das heißt, es sollten von vornherein nicht nur Gespräche mit den Kassen, sondern auch mit dem Landratsamt geführt werden. Die Verhandlungen mit den Krankenkassen haben sich in München als zeitaufwendig erwiesen. Dort war ein Betriebswirt circa 1 ½ Jahre damit beschäftigt (Personalkosten des Betriebswirts laut KGST-Gutachten 2009/2010 „Kosten eines Arbeitsplatzes“: circa 90.000 Euro). Ein auf Heidelberg bzw. den Rhein-Neckar-Kreis zugeschnittenes Modell ließe sich also nur mit zusätzlichen finanziellen Mitteln auf den Weg bringen. Wo die Fachberatungsstelle letztendlich angesiedelt werden könnte und wie das Modell der Trägerschaft aussähe, muss naturgemäß offen bleiben.

gezeichnet

Wolfgang Erichson